

Die Halle vierteljährlich bei zweimaliger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., anlässlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

Günfundvierzigster Jahrgang.

werden die 6gehörte Kolonialstelle oder deren Raum mit 80 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

Erscheint täglich provincial, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubergstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 74.

Halle a. S., Montag, den 13. Februar.

1911.

Verfassungswidrige Zurücksetzung.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Bei der Beratung der Militärvorlage in der Budgetkommission des Reichstages ist von fortschrittlicher Seite eine Resolution beantragt worden, in der verlangt wird, daß bei Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf politische oder konfessionelle Zugehörigkeit oder die gesellschaftliche Stellung entscheiden soll.

Es kann doch im Ernst nicht behauptet werden, daß es den Soldaten jüdischer Konfession an militärischer Tüchtigkeit fehlt. Auf den Schlachtfeldern haben eine ganze Menge Juden für Preußen und Deutschland gekämpft und geblutet und haben auch als Offiziere ihre volle Pflicht getan.

Feiern, mit der Kofferherde im Kasino, mit der Vorbereitung auf die Vereidigung stehe; man schäme sich, solche Fragen zu stellen und mache jüdische Einzjährige nach ihrer Tüchtigkeit zu Reserveoffizieren. Das tat man und tut man auch in einer Reihe anderer deutscher Einzelstaaten.

Konferenz über Gefängnisarbeit.

(Von unserem H. C. Mitarbeiter.)

Berlin, 13. Febr. 1911.

Auf Einladung des preussischen Ministeriums des Innern fand am 30. Januar d. J. im Zellengefängnis Berlin eine Konferenz statt, um über Vor schläge zu beraten, wie die Konzentration der Gefängnisarbeit dem freien Gewerbe gegenüber befördert werden könne.

Feuilleton.

Marionetten.

(Wiener Theaterbrief.)

Marionetten und Kunstbericht — das wird vielleicht auf den ersten Blick wie eine paradoxe Gegenüberstellung erscheinen.

Was ist das für ein Kunstwerk, das uns ein Marionettentheater gebracht, das uns viel feinere Eindrücke vermittelt als die meisten großen Bühnen? Wenn man es genau betrachtet, sind es doch nur Marionetten, die auf unseren Operntheatern ihr Unwesen treiben; doppelt jeckenlos, weil lebendige Kräfte hier zu unwürdigem Spiel mißbraucht werden.

Das Marionettentheater hat eine alte Geschichte. Es ist um die Mitte des 17. Jahrhunderts von Brügge in Frankreich erstanden worden und wurde später vom Teatro Giradano in Mailand zu so hoher Blüte gebracht, daß es auf ein gebildetes Publikum berechnet war.

*) Paul Braun beschäftigt mit seinem Marionettentheater auch nach Halle zu kommen. Die Red.

welchen solche Aufgabe zufiele, auf das Niveau, aus dem sich die Marionette wieder erheben hat.

Mit seinem Stillegefühl hat Braun aus längst verfallenen einaktigen Opern und Singspielen von Gluck, Mozart, Offenbach, Rossini, Pergolesi das Repertoire seiner Marionettenschaubühne gebildet. Der mährische Inhalt erscheint glaubhafter, wenn er von Darstellern getragen wird, die selbst aus dem holden Reich der Illusion kommen.

Eine kleine Bühne, gleich einem Hoftheater aus der Zeit der Maria Antoinette, ist der Schauplatz der verschiedensten Aktenstücke. Wenn der kleine Vorhang in die Höhe geht, ist man überrascht von den stilvollen Interieurs, von den schönen Strahlenbildern, den entscheidenden Architekturen und Veduten.

Neben dem künstlerischen Genuss, der durch die Seltbarkeit und Seltenheit eines pikanten Beispielsmaßes erfährt, läßt für den nachdenklichen Beobachter ein anderer Eindruck, der an jene Zeiten rührt, in denen unter Unbewußtsein schlummert. Man sieht nämlich den ganzen Mechanismus der menschlichen Affekte graphisch dargestellt. Liebe, Haß, Zorn und wie sie alle heißen, die Akten ihres Tuns und Laufens, wir sehen im Ausdruck auf die Kombination von einigen wenigen Bewegungen beschränkt.

Was glaubt der junge Mensch nicht hineinzuzeigen an überzeugendem Pathos, wenn er vor seiner Erwählung die Hand ans Herz drückt. Die Puppe demonstriert das als einen Winkel von 90 Grad gebildet von Ober- und Unterarm. Und dieses Stenbild! Dieses hohe Zusammenklappen, wenn die fürstliche Hand den Braut lödert. Wir lächeln. Wir beachten gar nicht, wie heuchelisch das unter helles Schwanken zwischen Zwerghaft und Stofflosigkeit illustriert.

werten die Beteiligung an Submissionen zu erleichtern. Hier auf haben Tischlermeister, um bei den Behörden erst einmal anzulassen zu werden, mit einem außerordentlich billigen Angebot sich um die Lieferung von Schränken für Kammern zu bewerben. Während sie 72 M. pro Schrank forderten, lieferte die Strafanstalt Tegel dieselben für 48 M.!! Das Gefängnis zu Magdeburg legt für Buchbindarbeiten einen Tageslohn von 1 M. (früher nur 0,60 M.) zugrunde. Die Breslauer Strafanstalt berechnete heute nur 0,60 M. pro Tag bei Buchbindarbeiten. Ein Kreis in Thüringen lieferte sogar das Kreisblatt (!!) in der Strafanstalt Tegel drucken.

Die Konferenz geht soweit, daß die unteren Verwaltungsbehörden von oben her angeleitet werden, bei den Strafanstalten arbeiten zu lassen. So führte z. B. der Vorsitzende der Handwerksämter Köln, Fyge, auf dem letzten Handwerksrat einen Fall an, wo die Oberverwaltungsbehörde die Lieferung von Körben an die Militärverwaltung durch selbständige Korbmacher als „zu teuer“ bezeichnete und die Auftragserteilung im „Zwangswege“ zum Bodum forderte! Der Abgeordnete Hammer führte am 1. d. M. im preussischen Abgeordnetenhause einen Fall an, wo der Minister des Innern an die Landratsämter einen Erlaß hatte ergoßen lassen, worin es zum Schluß heißt:

Durch die Konferenz ist endlich der Anfang gemacht, diese Verhältnisse, die sich zu einem Arbeitsfeld in gewerblichen Leben entwickelt und unter denen natürlich auch die Arbeiter zu leiden haben, zu beseitigen.

Nach Hinzubringender eingehender Debatte einigte man sich über die Annahme folgender Punkte, mit denen man sich einverstanden erklären kann, und die, wenn sie in der Praxis auch tatsächlich gehandhabt werden, einen wertvollen Fortschritt auf dem Wege der Bekämpfung der Gefängnisarbeit darstellen:

- 1. Alle diejenigen Strafgefangenen, welche längere Strafen zu verbüßen haben und deren körperliche Beschaffenheit es zuläßt, sollen mehr wie bisher zu landwirtschaftlichen Kulturarbeiten herangezogen werden.
2. Gefangene in Strafen bis zu 3 Monaten sollen nur noch mit Arbeiten für den eigenen Bedarf der Strafanstalten und staatliche Behörden beschäftigt werden.
3. Der Herr Finanzminister soll erluden werden, größere Mittel für Meliorationszwecke von Dets- und Moorlandereien zur Verfügung zu stellen.
4. Arbeiten für Privatunternehmer sollen nicht mehr ausgesetzt werden.
5. Waghäfen sollen nur insoweit Verwendung finden, als sie mit der Hand in Bewegung gesetzt werden.

Formeln reduzieren kann, so geben sie uns doch eine tröstliche Hoffnung mit auf den Weg.

Hat das Spiel sein Ende gefunden, muß man einen Blick hinter die Kulissen tun. Dort gähnen friedlich nebeneinander der Bösewicht und die verfolgte Jungfrau, der treue Ritter und die liebliche Prinzessin und alle die Gestalten, die uns eben unter eigenes Selbst vorgegaukelt hatten. Da manien sie still auf den Weiler, der sie morgen wieder in Bewegung setzen soll, nach eigenem Sinn, in harmonischem Rhythmus, zu wohl-durchdachter Wirkung.

Es mag es auch mit uns geschehen. Auch uns lenkt eine Künstlerhand nach reiflich erwogenem Plane, in bald trübselig, bald anmutigem, aber stets die herrlichste Dichtung bildenden Marionettenpiel.

Richard Pollak.

Ein Rembrandt von London nach Paris verkauft.

Ans London wird berichtet: Die britischen Kunstfreunde haben wieder Grund zu jämerlichen Sorgen; wieder ist ein unerreichlicher Kunstschatz in England verloren gegangen. Es handelt sich um ein Meisterwerk Rembrandts, das nach dem Urteil der Kenner der Glanzzeit des Künstlers entstammt. Bis vor wenigen Jahren war das Gemälde so gut wie unbekannt. Auf einem Banquet des Lord Ashburnham in Sternbild Souje bei Frankfurt, hing das Werk jahrelang, ohne daß ihm Beachtung geschenkt worden wäre. Als dann der bekannte Finanzmann Benjamin Kemagah den Besitz des Ganes erwarb, ließ er einen Teil der Möbel und Kunstschätze in sein eigenes Heim überführen, darunter auch das Rembrandtsche Gemälde, das aus jetzt noch in seinem wirklichen Werte nicht erkannt wurde. Doch inzwischen fanden Kunstkenner und Sachverständige Gelegenheit, das Gemälde zu prüfen, und kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß das Bild eines der schönsten Meisterwerke Rembrandts ist, das die Welt besitzt.

Kemagah hat nun das Bild für 400.000 M. dem bekannten Pariser Kunstliebhaber Charles Sedelmeyer verkauft. Die Größe des Gemäldes beträgt etwa 7 1/2 x 6 1/2 Fuß. Es war früher als „Scinia“ bekannt und hielt einen namhaften Preis von 3 Pf. und dar, der vor einer Sitzung auf dem Schachbrett seines Sohns begriff. Die Sachverständigen behaupten aber, daß der dem Werk gegebene Name nicht zutrifft, und daß es eine im Voraus erwähnte Szene darstellt.

8 Eine Beschlußfassung darüber, ob die Strafanstalten gehalten sein sollen, für die an andere Behörden zu liefernden Arbeiten mindestens 7 Proz. der ortsüblichen Preise zu berechnen, bis auf den nächsten Zusammenkunft der Konferenzteilnehmer vorzubehalten.

7. Für jede Provinz wird ein Beirat aus je einem Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und des Handwerks gebildet, denen das Recht der Revision aller Provinzial-Strafanstalten zusteht. Wenn den Anregungen dieser Beiräte auf Änderungen von Vorschriften nicht Folge gegeben werden sollte, soll der Zentral-Beirat bei seiner nächsten Konferenz weiter beschließen.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers.

Aus Berlin wird berichtet: Geheun waren alarmierende Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des Kaisers verbreitet. Wie auf Grund zuverlässiger Informationen verlautet, sind diese Gerüchte durchaus unbegründet. Der Kaiser ist vollkommen kieberfrei. Er fühlt sich allerdings sehr ermüdet, was wohl zum Teil auf die Anstrengungen der Anwesenheitspflichten überreichen Winterstation zurückzuführen sein dürfte. Der für kommenden Mittwoch angelegt gewesene kleine Hofball ist abgejagt worden, da sich der Kaiser, der übrigens das Bett verlassen hat, nach einige Tage strengste Schonung anfertigen muß.

Wie weiter verlautet, wird der Monarch die Reise nach Wiesbaden früher als ursprünglich beabsichtigt war, antreten. Dies geschieht wohl in der Absicht, die Abreise nach Korb zu beschleunigen, wo der Kaiser sich wohl am ehesten zu erholen hofft.

Prinz Heinrich gegen den inneren Feind.

Prinz Heinrich ehemaliger Herzog von Preußen, der am vergangenen Montag anlässlich des Besuches des Regimentschefs Prinz Heinrich von Preußen in Brandenburg a. S. durch Deputationen mit einem Regimentsappell vertriehen wurde, um über die bevorstehende Feier des hundertjährigen Regimentsjubiläum zu beraten, hatten sich am letzten Sonntag auf Einladung des Prinzen Heinrich von Preußen im ersten Kriegervereinsraum in der Chausseestraße zu einem Kommerz vereinigt. Der Prinz erschien persönlich auf dem Kommerz; er trug die Regimentsuniform mit Generalabzeichen und war begleitet von seinem Adjutanten Korvettenkapitän v. Ueedom. Der Regimentskommandeur Oberst Gudenart und der frühere Regimentskommandeur und Befehlshaber des Festungsbefehlshabers Oberst v. Senedbrecht, sowie der Direktor des Kriegervereinsverbandes Verwaltungsrat Salow begrüßten den Prinzen, der etwa folgende Ansprache an die Versammelten hielt:

Vielleicht Kameraden!

Ich freue mich von Herzen darüber, daß Sie Zeit und Kraft nicht scheuen, und meiner Anregung zu dem heutigen Abend und zu einem Besammentreffen beim Glase Bier Folge geleistet haben. Es ist mir dies um so erfreulicher, als wir in einer überaus ernsten und schweren politischen Zeit leben. Trotz eines 40jährigen Friedens erfreut sich das Deutsche Reich nach außen unvordenker feiner von allen Seiten gestärkter Machtstellung. Sieht man zu seinen Anlaß, um den äußeren Feind, die Reiter Deutschlands in aller Welt, zu fürchten, so haben wir alle Veranlassung, um so maßvoller zu sein und alle alte und junge Soldaten zu unserem Kaiser und allerhöchsten Kriegsherrn zu lieben und sich um ihn zu scharen im Kampfe gegen den immer drohenden verborgenen inneren Feind. Wir sind weit entfernt, irgend jemanden keine politische Meinung wie deren Betätigung auf gelegentlichem Wege zu verweigern. Wo aber der Boden des Geistes verlassen wird, da hat ein jeder von uns die Pflicht, die Dürftigkeit zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß Recht und Ordnung nicht zerfallen werden. Es wird sich, wie wir alle wissen, im kommenden Jahre in nicht zu ferner Zeit Gelegenheit bieten, königstreu und lauterstehende Gesinnung bei aller sonstiger Verschiedenheit der Meinungen zu beweisen. Die festeste Stütze des Staates ist und bleibt die Armee unter ihrem allerhöchsten Kriegsherrn. Ihm gelte unser erstes Hoch, Se. Majestät der Kaiser Hurra!

Bergarbeiterbewegung.

Man meldet: uns aus Bochum: Eine Konvention der drei in der letzten Tagung zusammengehenden Bergarbeiterorganisationen, der alte Verband der politische Berufsvereinigungen und der Christl. Gewerkschaften, nahm eine Resolution an, wonach die Geschäftsleitungen mit Bedauern Kenntnis von der den Arbeitern zu wenig entgegenkommenden Haltung der Werkstätten in der Arbeiterausübung nehmen, auf das schärfste die verdrächtige Haltung der christlichen Gewerkschaftsleitung verurteilen und schließlich die Bergarbeitern empfehlen, zunächst eine abwartende Haltung anzunehmen, um zu sehen, ob die Werkstätten ihre Verprechen, die Löhne steigen zu lassen, einlösen werden. Sonst soll der Kampf zu einer gelegeneren Zeit mit aller Energie aufgenommen und nötigenfalls mit den äußersten Mitteln weitergeführt werden.

Ein Gegenstück zum Fall des Hflersers Jatho.

(Von unsem J. Korrespondenten.)
Magdeburg, 13. Febr. 1911.

Ein Streit zwischen einem Geistlichen und seinen Gemeindeangehörigen, den man als ein Akr Gegenstück zum Fall des bekannten Hflersers Jatho in Köln bezeichnen könnte, macht in der frühesten Magdeburger Zeitung, weiß über die besten Fälle hinaus, großes Aufsehen. In der Wüste wohnen Leute, die ihren Charaktereigenschaften nach etwas Verwandtes mit den Märchenbauern haben. „Dießes“, die auf ihrem Reich ruhen und in der Verkündigung dieses Rechtes bisweilen mit dem Kopf durch die Wand gehen wollen. Sonst ein aufrichter gerader Menschenkinds, der auf seine eigene Würde hält und von einem übermächtigen Hofieren anderer Stände und Berufe nicht viel hält.

In dieser Gegen bilden die Dorfer Tornitz und Berleitz ein gemeinsames Pastoral, dessen Bekehrung dem Konsistorium zugeht. Der jetzt amtierende Geistliche, Pastor Ketzlich, ist aus dem Dienst der Monarchie nach hierher versetzt wurde, hat es in den 16 Jahren seiner blühenden Tätigkeit un-

nicht verstanden, sich das Vertrauen seiner Gemeindeangehörigen zu erwerben. Der Geistliche, der aus ganz anderen Verhältnissen nach hier kam, soll es nicht verstanden haben, der Eigenart der Wüstenbauern Rechnung zu tragen, er soll vielmehr durch sein höchmütiges Wesen sich nach und nach alle Gemeindemitglieder entfremdet haben, so daß ein persönlicher Kontakt zwischen dem Seelsorger und der Gemeinde schon lange nicht mehr bestand. Dies kam äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß bei den Begegnungen des Geistlichen die Kirche fast leer blieb. Auch verweigerten die Gemeindeglieder dem Geistlichen bei Begegnungen den Gruß. In den letzten Tagen ist der Konflikt offen zum Ausdruck gekommen. Es wurden in den beiden Dörfern bei den Familienoberhäuptern Unterschriften gesammelt für eine Petition, in der um Abberufung des Geistlichen ersucht wurde. Diese Petition ist durch eine Deputation dem Konsistorialpräsidenten überreicht worden. Es ist zu hoffen, daß die Kirchenbehörde der Angelegenheit unparteiische Aufmerksamkeit widmen wird, denn sonst könnte sich Bauschheit, was man voraussetzt, daß die beiden Dörfer aus der Landeskirche ausgeschlossen werden.

Um die Verfassung der Reichslande.

Nach Meldungen der „Straßb. Post“ hat sich im Bundesratsstreifen noch keine Stimme zugunsten der reichslandlichen Autonomie gezeigt. Wie dem Blatte bestimmt verstanden wird, sei es nicht richtig, daß sich der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld geäußert hätte, der Kaiser allein habe verhindert, daß die Reichslande völlige Autonomie erhalten. Im Bundesrat beweist man auch, daß das Zentrum mit seinen Forderungen durchhält, dagegen hat man in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen diesmal mehr Vertrauen zum Zentrum.

Ein Franzose schreibt der „Allgemeinen Post“ zu den Anhängern, die im „Journal des Debats“ aus der Feder des angesehenen Historikers Anatole Leroy-Beaulieu und im „Temps“ erschienen sind:

Leroy-Beaulieu will vor allem darsin, daß das seit der Eroberung herangewachsene jüngere Geschlecht, das unter der deutschen Herrschaft und in deutschen Schulen erzogen worden ist, wie die Regierung selbst zugeben müsse, viel stärker und weniger feig als die von Frankreich und in der Berechnung französischer Ökonomen herangebildeten Räter. Den Beweis dafür will er darin erkennen, daß der Entwurf über das Wahlrecht dahingehalt, den Einfluß des jüngeren Geschlechts zu vermindern. Damit gerät aber Leroy-Beaulieu in Widerspruch zu den meisten französischen Schriftstellern, die im Gegenteil gerade einsehen, daß gemäß der natürlichen Entwicklung der Dinge das jüngere, durch die Schule und Akademie erzogene Geschlecht sich ihnen weniger widerständig zeigt. Wenn seiner Bewusstseinsbildung fehlt die Grundlaute, und sehr leicht könnte man sie liegen im Verstand, der er schreibt: Wenn sie Robinson oder Clapham bleiben wollen, so empfinden sie, daß sie der französischen Kultur angehören müssen. Wenn sie diese preisgeben, würden sie sich selbst verfluchen und auf das Erb der Vorfahren verzichten.“ Eigentümlich: die Einsäßer, die noch unter dem Zweiten Kaiserreich wieder Deutsch redeten, waren also keine Franzosen? Daraus hat Leroy-Beaulieu wohl nicht gedacht.

Was den „Temps“ angeht, so widmet er den Reden des Staatssekretärs Delbrück und des Reichsfinanziers v. Bethmann Hollweg je einen wohlwärtigen Aufsatz, worin er den ersten, überlegen und aufrichtigen Charakter dieser Reden anerkennt mit der Bemerkung, die beiden Staatsmänner hätten als Deutsche und sogar als Preußen geredet, was ihr gutes Recht und sogar ihre Pflicht sei; auch wird anerkannt, daß sie sich hinsichtlich unparteilich zu sein. Das sind aus französischer Feder Feststellungen, die selten genug sind, um hier vermehrt zu werden.

Eine holländische Beschwärze.

Wegen eines angeblichen Verstoßes eines preussischen Gendarmen hat die holländische Regierung Verhaftungen bei der preussischen Behörde erhoben und Verhaftung verlangt. Der Gendarm soll den herköstlichen Schmuggler Kersten, auf dessen Ergreifung 300 Mk. Belohnung ausgesetzt war, bei Braunschweig, 50 Meilen jenseits der Grenze, auf holländischem Gebiet verhaftet haben. Kersten sollte der Verhaftung großen Widerstand entgegen, wobei er insofern als der Gendarm verlegt wurden. Schließlich wurde Kersten auf einem Handkarren nach Kranenburg, später in das Gefängnis nach Kleeve gebracht.

Die Beschwärze Hollands richtet sich gegen die Verhaftung eines holländischen Staatsbürgers auf holländischem Boden und gegen die gewaltsame Verschleppung eines Schwerverletzten auf preussisches Gebiet.

Schule.

Schon früher hatte der Handelsminister bestimmt, daß den auf Grund des Gesetzes vom 15. Februar 1908 genehmigten Privathandelschulen die Befähigung des Zuhörs „staatlich genehmigt“, „neutral konfessionell“ und dergleichen zum Namen der Schule zu unterlegen lie. Da sich herausgestellt hat, daß bezerrigte Zustände nicht nur bei privaten Handelschulen, sondern auch bei anderen zum Geschäftsbetrieb seiner Verwaltung gehörenden Privatanschulen vielfach zu Klagenmengen benutzt worden sind und zur Infizierung des Publikums geführt haben, so hat der Handelsminister neuerdings bestimmt, daß in Zukunft bei der Genehmigung aller unter den Gesetz vom 15. Februar 1908 fallenden Privathandelschulen die Befähigung der genannten Zustände ausgeschlossen und da, wo bei genehmigten Schulen dieser Art der Zustand bisher geführt ist, seine Beseitigung herbeizuführen ist.

Parteinachrichten.

Der Staatsminister a. D. Freisler v. Hammerstein hat nach übereinstimmenden Zeitungsberichten in einer in Badbergen gehaltenen Rede gegen den verstorbenen Rudolf v. Bennigsen, den Vorwurf erhoben, daß er keine amtliche Stellung dazu benutze, das ihm unterstellte Beamtenheer für seine Partei dienstlich zu machen. Dieser Vorwurf, der allem widerspricht, was bisher über Rudolf v. Bennigsen amtliche Tätigkeit bekannt war, hat den Vorstehenden des geschäftsführenden Ausschusses der national-liberalen Partei veranlaßt, sich sofort schriftlich an Freisler von Hammerstein mit der Bitte zu wenden, ihn zu bestätigen, ob die jagliche Berufung wirklich geschehen sei und ihm eventuell mitzu-

teilen, auf welche Tatsachen sie sich eventuell stütze. Staatsminister v. Hammerstein hat dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses darauf schriftlich eine Unterbrechung behutsam Aufforderung des Sachverhalts in Aussicht gestellt. Sobald diese Unterbrechung stattgefunden hat, will die „Kattib. Korr.“ auf die Angelegenheit zurückkommen.

Hot- und Personalmachrichten.

Der Oberst du Fleischer, der in Brno am Land stand und sich beständig in Berlin aufhielt, wurde Kommando, als er den Potsdamerplatz überschritt, vom Herzogin getrieben und war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Garnisonlazarett gebracht.

Ausland.

Innenpolitik Oesterreichs.

Badapest, 13. Febr. Wie verlautet, hat Kaiser Franz Josef seine Zustimmung gegeben, den Vertrauensmännern der Parteien Enklid in die Gehilfen in das Kabinett, um dadurch eine volle Klärung der vom Finanzminister Sucaas betreffend der Koalition der in der Bankentage aufgestellten Behauptungen herbeizuführen.

Der Tod des Generalkonsuls von Ispahan.

Petersburg, 13. Febr. Der russische Generalkonsul in Ispahan wurde in einem Brunnen auf dem Konsulatsgrundstück ertrunken aufgefunden.

Angeht die großen Erregung, die der kürzlich auf dem Gouverneur verübte Mordanschlag und der Umstand, daß das russische Konsulat den Mörder, die russische Unterthanen und Anführer gewährte, herangezogen hat, liegt, wie der „A.“ meldet, der Verdacht nahe, daß er keines natürlichen Todes gestorben ist. Anhaltspunkte dafür sind allerdings bis jetzt nicht vorhanden.

Petersburg, 13. Febr. Zu dem Tode des russischen Generalkonsuls in Ispahan wird noch gemeldet, daß Spuren von Gewalttätigkeiten an der Leiche fehlten. Es gibt für sehr wahrscheinlich, daß ein Unglücksfall vorliegt, zumal der Konsul in letzter Zeit sehr leidend war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Von der französischen Marine.

Aus Paris wird gemeldet:

Wie der frühere Deputierte Bos in der Reichstagschrift „La Vie Maritime“ berichtet, hat sich der höhere Marinematrache ausgesprochen, daß die Weltmeer aus 8 Einheiten zu bestehen haben. Ferner seien für die in Zukunft zu erwerbenden Panzerfahrzeuge 40 Millimeter Geschütz in Aussicht genommen, doch werde bereits an eine Vergrößerung des Kalibers gedacht und der Generalinspektor der Marinewerftwerke sei bereits mit der Kränkung der Wände zu einem 350 oder 360 Millimeter-Geschütz beauftragt.

In Cherbourg haben erfolgreiche Manöver französischer Unterseeboote stattgefunden. Es wird gemeldet:

Paris, 13. Febr. In Cherbourg unternahmen mehrere Unterseeboote den Versuch, auf eine Entfernung von 7 Meilen dem dort veranordneten Panzerfahrzeug „Bouines“ mittels Gloden verschiebbare Signale und Meldungen zu übermitteln. Die Versuche sind vollständig gelungen. Ebenso befruchtigt ein Versuch mit der Telefontelegraphie, wobei das Tauchboot „Vatrical“ ausfuhrte. Es signalisierte durch Funkensprache dem Panzerfahrzeug alle auf der Fahrt in dem Hafen von Cherbourg gehaltenen Schiffe.

Toulon, 13. Febr. Geheun wird ein Anschlag gegen das in der Nähe des Paris-Toulon Mittelmeerbahnhofs gelegene Paludermagazin St. Anne verübt, indem in einem Festungsgarben nach der Mauer des Magazins mehrere Dynamitpatronen zur Explosion gebracht wurden.

Zur Rettung von Unterseebooten.

Aus Paris wird gemeldet:

Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Entschluß des Marineministers Admiral de Lapendere, bezüglich eines Wettbewerbens von Apparaten zur Rettung von Unterseebootmannschaften, für den ein ungenannter Franzose in höchster Weise einen Preis von 100 000 Francs gestiftet hat.

In dem ersten Artikel der Verfügung heißt es, daß zu dem Wettbewerb alle Franzosen und französische Unterthanen zugelassen sind. Es handelt sich um einen Apparat, der es den verunglückten Besatzung eines Unterseebootes ermöglichen soll, aus dem Schiffsinnen unversehrt wieder an die Wasseroberfläche zu kommen und sich hier so lange zu halten, bis anderweitige Hilfe zur Stelle ist. Nach dem Willen des Preisstifters wird der Betrag von 100 000 Francs nur auf Grund eines vom obersten Marinematrache abzugebenden Gutachten gezahlt. Dieses stützt sich auf die von der lediglichen Kommission angefertigten Erprobungen, als deren Resultat die Annahme des Preisgewinners und die Bedingungen, die für das Rettungsmittel erforderlich sind, zu berücksichtigen sind. Es ist um die Rettung der gesunkenen Boatsbesatzung auf einmal oder eines einzelnen Mannes handelt. Im ersten Falle muß die ganze Mannschaft die Möglichkeit haben, auf der Oberfläche zu gewinnen und sich hier zu halten; im zweiten Falle soll jeder Mann einzeln das Unterseeboot verlassen und sich an die Oberfläche hinaufschleppen können. Die Handhabung der Apparate muß durch die Besatzung selbst ohne fremde Hilfe geschehen, und ihre Rettung muß bis aus einer Tiefe von 40 Metern erfolgen können. Was insbesondere nach die Apparate zur Rettung der geschlossenen Besatzung anlangt, so darf ihre Mitnahme keine beträchtliche Verminderung der Schnelligkeit, der Wohnbarkeit, der nautischen Eigenschaften, der militärischen Ausrüstung und der Haltbarkeit der Unterseeboote nach sich ziehen. Die Apparate müssen grundsätzlich die Rettung des Gesamtbesatzungs ermöglicht, gleichzeitig nach welcher Seite sich das gesunkene Boot bewegt hat.

Die Gaben von 100 000 Francs, der dieser Wettbewerb zu erstanden ist, war dem Marineminister schon am Tage nach der Katastrophe des „Puloué“ angeboten worden, um die Lösung des Problems zur Rettung der Unterseeboote nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der die Komitee, die Bedingungen der Konkurrenz fest zu setzen durchgearbeitet, hat die Veröffentlichung des Angebots bis jetzt verzögert.

Rußland — China.

Eine hohe diplomatische Persönlichkeit in London erklärt: Alle Welt weiß, daß seit einiger Zeit zwischen Rußland und China Unterhandlungen im wesentlichen Reglementierung verschiedener auf beiden Seiten entstandener Fragen.

Ministerwechsel in der Türkei.

Im türkischen Presse liegen zu der Demission des Ministers des Innern, Talaats, noch keine Kommentare vor. In europäischen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß Talaat der mazedonischen Frage wegen demissioniert habe.

Die Lage in Portugal.

Man dröhelt uns aus Lissabon: Am Sonntag hat eine Serie von Kattagen über die Frage der Trennung von Kirche und Staat in Lissabon begonnen.

Die Lage in Haiti.

Nach einer Meldung aus Kap-Haitien (Haiti) sind der General Chapuiset, der Anführer der Aufständischen, die Guanaminth einnehmen, und General Michel Cadio, der die Aufständischen gegen Fort Liberté führte, von Regierungstruppen gefangen genommen.

Kleine Tagesnachrichten.

Zum Tode Reichshilds. Durch den Tod des Barons Albert von Reichshild wird, wie aus Wien gemeldet wird, dem österreichischen Staatsfiskus eine unerwartete große Einnahme zufließen.

Nach einer Pariser Zeitungsmeldung ist die französische Regierung grundsätzlich bereit, dem aus Guajanaka eingetroffenen Oberbefehlshaber der dortigen Besatzungstruppen, General Mannier, Verstärkungen von ungefähr 3000 Mann zu gewähren.

Aus San Francisco wird gemeldet: Die Aufständischen haben Merca (Mexiko) wieder eingenommen.

Kongresse und Verbandstage.

Sächsischer Privatbeamten tag in Chemnitz. Der sächsische Landesverband für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hielt Sonntag in Chemnitz einen allgemeinen sächsischen Privatbeamten tag.

Berlin, 13. Febr. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchener-Berlin fand gestern Abend eine Vorstandssitzung des Deutschen Städtebundes statt.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

In der heutigen (schönen) Schwurgerichtsperiode kam ein Raub zur Aburteilung. Geschworene waren: Gutsbehalter Albert Lindner, Großkapel, Gutsbehalter Theodor Giesecke, Spindenberg, Rittergutsbesitzer Freiherz Hans von Ende-Mitteln, Fabrikdirektor Paul Freymuth hier, Wäldermeister Hermann Grabhoff, Deßlitz, Gutsbehalter Franz Schaeffer, Jörberden, Apotheker Dr. Kurt Selge, Giesleben, Gutsinspektor Ottomar Wilde, Drebitz.

ih. Rittergutsbesitzer Franz Kubolphi hier, Gutsbehalter Karl Koch, Döbel, Fabrikant Bruno Klaus hier, Rentier Julius Engel, Döbel.

Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsdirektor Panje. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Schmidt-Göhr. Verteidiger war Referendar Berger.

Auf der Anklagebank saß der 23jährige Arbeiter Thomas Acaznstius aus Köpenick. Über den Raub, wegen dessen er angeklagt war, ist schon in einer früheren Schwurgerichtsperiode einmal verhandelt worden. In jener Schwurgerichtsperiode vom 29. September vor J. wurden vier russisch-polnische Arbeiter: Kowal, Skonicki, Kuznetz und Urbanow wegen gemeinschaftlichen Raubes zu Zuchthausstrafen von 2 1/2-6 Jahren verurteilt.

In dem Raube vom 11. Mai hatte sich auch der erst heute abgerichtete Arbeiter Thomas Acaznstius beteiligt. Er wurde aber später als seine Mitgeschickten festgenommen.

In der heutigen Verhandlung legte er ein offenes Geständnis ab. Es konnte daher auf eine erneute Beweisaufnahme verzichtet werden. Seine Mitgeschickten waren behufs etwaiger Zeugenvernehmung in Strafgerichtsleistung vorgeführt.

Strafkammer.

In Uniform. Halle, 11. Februar. Der 23jährige, wegen Betrugs verurteilte Kaufmann Hans Kröbe ist hier am 10. Dezember vor J. einen Galtrier und eine Zimmermädchenin aus Gerdersloh für Logis und Kost. Er gab sich für einen Reichshilds aus und verschaffte sich von einem Wäschenverleiher, ebenfalls durch falsche Angaben und ohne Bezahlung, eine Hofbesamtenuniform.

Wegen Rückfallbetrugs in 4 Fällen verurteilte ihn die Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis.

Der Prozeß um den Wägenkontrakt.

Breslau, 8. Febr. Ein bereits vor einiger Zeit entstandener Theaterkonflikt beschäftigte wieder einmal die hiesigen Gerichte. Die Schauspielleiter Lotte Wreden hatte gegen ihren Direktor Meier über auf Einbehaltung des mit ihr abgeschlossenen Kontraktes geklagt.

Da inzwischen Direktor Meier das Theater an Dr. Löwe verpachtet hatte, glaubte Frau Wreden den gerichtlichen Streit auf das Vermögen des Beflagten übertragen zu müssen, indem sie behauptete, Direktor Meier wolle Breslau verlassen und ins Ausland gehen, zudem befände er sich in Vermögensverfall.

Salvator-Prozeß.

Der Restaurateur Wilhelm Ruffin in Berlin hatte den Ausschuß von Salvatorhier angeklagt. Nachdem das kleine Quantum Salvator, das er bezieht hatte, ausgetrunken war, behief er sich mit Löwenbräuhof, den er als „Salvator“ zum Ausschuß brachte.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 12. Februar der Kaiserl. Unterstaatssekretär z. D., ord. Professor für Statistik, Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der Universität München, Dr. oec. publ. Georg von Manx. — Der Privatdozent an der Heibelberger Universität Dr. phil. Fritz Jaeger hat einen Ruf als a. Prof. auf die Hans Meißner'sche Professur für historische Geographie an der Berliner Universität erhalten.

Luftschiffahrt.

Schaufliegen. Bochum, 13. Febr. Ein von der westfälischen Flugtechnischen Vereinigung gestellter hier verankertes Schaufliegen hatte eine nach Lauenden zählende Menschenmenge angezogen. Der Pilot Brunshuber, Fluglehrer in der heutigen Heeresverwaltung, führte mit einem von den Albatroswerken gestellten Doppeldecker-Farmanischen System 2 elegante Schleifenflüge von je 5 bis 10 Minuten Dauer aus, dann mußte wegen der ungnügigen Witterung das Schaufliegen abgebrochen werden.

Sport-Nachrichten.

Das Winterportfest in Schierke hat bei herrlichem Winterwetter seinen Anfang genommen. Wir geben heute nur die besten Ergebnisse wieder. Beim Kinderbobfahren starteten 35, von denen die besten letzten erzielt wurden: 1. Hermann Pfau 58 Sek. 2. Otto Pfau 59 Sek. 3. Ernst Selmund 1 Min. 12 Sek. 4. Anna Hellmund 1 Min. 13 Sek.

Geschäftsverkehr.

Die Firma J. C. Weddy-Bünde bringt in ihrem Geschäftshaus in der Leipzigerstraße 6 eine große, in ihrer Art hervorragende Ausstellung zur Schau. In den zwei Schaufenstern liegt ein großer Teil hervorragender schöner orientalischer Teppiche aus, während in dem Innern des Geschäftes das Hauptlager orientalischer Teppiche besonders auffällt.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Sendel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neuhöfner; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Senf. 12 Mitteln in Halle a. S.

Kein Gichtiker versäume

eine haushälterische Trunkur mit Asmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Kein natürlicher Füllung, mit natürlicher Kohlensäure anzureichern. Brodnüsse mit Heilwirkung frei. Baden-Sonne bei H. Ende Sept. Brauereiverwaltung Giebtad Asmannshäuser a. Rheln. Depo: 12 alle: Helmold & Co., Tel. 94.

OSRAM LAMPE. Bestwährtes Glühlampe 70 W. Stromverbrauch. Grand Prix Brüssel 1910. Durch die Elektricitätswerke und Installations-Gesellschaft zu beziehen. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Böhren.
Unwiderruflich nur noch Mittwoch
Bernhard Mörbitz
Der König der Komiker!
Der Liebling aller Variétébesucher!
Hierzu das brillante Faschings-Programm.
Mittwoch nachm. Familien-Vorstellung. 0.10, 0.15 und 4 Uhr. Glänzende dezente Darbietungen.

Kaisersäle.
Dienstag, den 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr
Ausserordentliches
Philharmonisches
Konzert
Richard Wagner-Abend.
Ellen Beck, Kgl. Kammer- und Opernsängerin aus Kopenhagen.
Kgl. Kammer- und Opernsängerin aus Kopenhagen.
Opern u. Op. "Die Holländer", Vorspiel zu "Paraiso", Erählung der Isolda (Ellen Beck), "Tristan und Isolde" 1. Akt, Ouvertüre u. Bacchanale, "Tannhäuser", Siegfried-Idyll, Schlusszene der Brühnilde (Ellen Beck) u. "Götterdämmerung".
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan.**

Kaisersäle, Mittwoch, 15. Februar, 8 Uhr
Wissenschaftlicher Doppel-Vortrag über
Ehe und Liebe
im Wandel der Zeiten und Völker von
Ferdinand Reitzenstein, Dr. phil. Helene Stoeker
Freiherr von vom Museum f. Völkerkunde, Berlin.
Mit zahlreichen Lichtbildern.
Karten 2.50, 2., 1.50, 1., 0.50 M. bei Carl Oeffhauser, Gr. Ulrichstrasse 21, Ecke Schulstrasse und Abendkasse.

Mozartsaal - Weidenplan 20.
Sonntag, den 19. Febr., abends 8 Uhr
Liederabend von
Theodore Byard
Am Klavier: **Erich S. Wolf**
Lieder von Handel, Caccini, Scarlatti, Rameau, Schubert, Schumann, R. Strauss, Erich S. Wolf.
Konzertflügel „Bechstein“ aus dem Magazin Reinhold Koch.
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.05, in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan.**

Wintergarten.
Zum Café
heute und folgende Tage:
Gr. Patrizier-Vorkbierfest
mit Uebertraktungen.

II. Winterausflug in die Schweiz
vom 23. Februar bis 2. März 1911 (Davos-St. Moritz)
Preis **Mark 130.-** von Konstanz bis Konstanz
einschl. Unterkunft, Verpflegung, Kurtagen, Schlittenfahrten, Trinkgelder, Ausfuhr, Programm d. Reiseburcau:
L. Lysenhop & Co., G. m. b. H., Mainz 28
Kaiserstrasse 7.

Haus- u. Grundbesitzer-Berein, e. V., Halle a. S.
Geschäftsstelle: Warfaherstraße 15.
Mittwoch, den 15. Februar 1911, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal der „Kaisersäle“, Gr. Ulrichstr.
Mitglieder-Versammlung,
zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen hiermit ersucht wird.
Tagesordnung:
„Freie Diskussion“.
Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereins.
Donnerstag, 16. Februar, 8 Uhr, im Auditorium maximum der Universität, Herr Professor Dr. Haackor:
„Erberbung beim Menschen“
(mit Lichtbildern).
Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind zu 1 Mk. zu haben in der Lippischen Buchhandlung (Dr. Riemann), Gr. Steinstr. 78 und am Eingang zum Saal. Der Vorleser: Dr. B. Hädtler.

Franz Frank
Gesanglehrer.
Einzel-Unterricht:
Deutsch- und Italien. Kunsngesang.
Öffentliche
Schüler-Aufführungen.
Prospekte in den Musikalien-Handlungen.
Anmeldungen erbeten: Wilhelmstraße 17, II. I. Strelz.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Sternstr. 1181.
Direkt. Geß. Josef M. Richards
Dienstag, d. 14. Febr. 1911
148. Vorstellung im Abonnement.
1. Strelz.
Letztes Gastspiel
des Königl. Kammerängers
Paul Bender
von der Münchener Hofoper.
Margarethe

Große Oper in 5 Akten frei nach Goethe von Jules Barbier und Carré. Mufft von Ch. Gounod.
Einführung:
Oberregisseur **Theo Raven.**
Musikal. Leitung: **Alex. Gismann.**
Personen:
Kaufmann: **H. W. Hagemann.**
Kassiererin: **H. Hubert.**
Branter: **Theo Raven.**
Margarethe: **Albino Vogel.**
Friedrich: **Th. Kühn.**
Matte: **Th. Kühn.**
Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk, Gelehrte, Bedienten. Szenen u. Gesichter: **Sänger, Chor.**
Am 2. Akt: **Wolfer**, getötet vom Korps de ballet.
Nach dem 2. und 3. Akte längere Pausen.
Schaufführung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Mittwoch, den 15. Februar
150. Vorstellung im Abonnement.
2. Strelz.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Herr und Diener.
Schaufführung in 3 Akten (mit Benutzung einer Idee des Dandello) von Ludvig Gulda.
Vor und nach dem Theater
— die vorzüglichste Küche —
— die besten Weine —
im **Weinhaus Broskowski.**

Bierwärmer
in Nickel u. Porzellan bei
C. F. Ritter,
Leipzig, Gertrudenstr. 90.
Offen. **Ele Honig,**
täglich
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garant. rein.**
Höchstrein, herzerregend (ohne Zusatz) 50, 500, 1000 Liter.
bei 8 Uhr, 75 Pf., empfiehlt **Carl Boob, Breitf. 1 u. Markt, Roter Turm 12.**

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geachteten Damen beim Eintreten von
Stickeröfen
und **Wäschen.** Ich verleihe an Privat- u. Fabrikantenerlei auf Rechnung, unter 100 bis 2000 Mk. Fließ- und Waschtischen Meter 15 und 20 A., Hochdruck-Meter 30 und 40 A., bunte Sticker-Meter 15 und 20 A., 28-fachwindigen große Ausstrahl., 10 Meter 20 A., Handspinneln (Handarbeit) Stück 1.10 Mk., **Ridpletteln (Handarbeit) 20 A.,** **Stückenstücke „Schleife“ 10 Pf.,** „**Edume“ 10 Pf.,** **20 A.,** **Ridpletteln Meter 20 A.,** **Muster verleihe umgehend und franco das**
Stickerer-Verein - **Hans**
A. Seider,
Danzig 317.

Volkbildungs-Verein
Halle a/Saale.
Wochenprogramm.
15. Febr. I. Vortragskursus.
17. Febr. Humor, Vortragsabend.
18. Febr. II. Vortragskursus.
Auf weiteres Inerest in dieser Woche bitte zu achten!

Hallesche Fahrschule.
Die Tatsache, daß durch die vielfach ungenügende Ausbildung der Geschäftsführer der öffentliche Verkehr auf dem Straßenfeld, hat die unterzeichneten Vereine veranlaßt, die Gründung einer Fahrschule in der Form eines eingetragenen Vereins in die Wege zu leiten.
Zweck der Fahrschule ist: Geschäftsführer unentgeltlich in mehrwöchigen Kursen in allen Zweigen des Fahrwesens auszubilden.
Die Gründung soll in der konstituierenden Generalversammlung am **Donnerstag, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr** im **Ratskeller-Restaurant (Weslinger)** erfolgen.
Interessenten werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Versammlung ergeben eingeladen.
Halle a. S., den 11. Februar 1911.
Der Vereins-Vorstand für Halle a. S. u. Umg.
Der Verein der Fuhrerinnen.
Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Vorschuss-Bank Schafstädt, Akt.-G.
zur ordentlichen General-Versammlung
auf Dienstag, den 7. März d. Jg., nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Ratskeller.
Tages-Ordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1910.
2. Genehmigung der Bilanz und Befreiung der Dividende.
3. Antrag auf Entlassung des Vorstands und Aufsichtsrates.
4. Uebertragung von Aktien.
Zu der Ausführung des Stimmrechts sind die Aktien bis spätestens Freitag, den 3. März ex. nach 8 Uhr des Statuts zu hinterlegen.
Schafstädt, den 11. Februar 1911.
Der Vorstand.
Baus. **Schäfer.** Berger.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Dienstag, den 14. Febr.: **Notenfinder.**
Altes Theater: Dienstag, den 14. Febr.: **Glaube und Heimt.**
Leipziger Schauspielhaus: Dienstag, den 14. Febr.: **Der Eifer.**
Neues Operetten-Theater: Dienstag, den 14. Febr.: **Künster-Neubau.**

Magdeburg.
Stadttheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Madame Butterfly.**
Halberstadt.
Softheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Barth Turafer.**
Altenburg.
Softheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Reiz.** Der Letzte der Tribunen.

Dessau.
Stadttheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Der Götterdämmerung.**
Erfurt.
Stadttheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Konert des Grafen** **Multorens.**

Gotha.
Softheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Diebst.**
Weimar.
Softheater: Dienstag, den 14. Febr.: **Balladeins.**

Jeden Dienstag
Schlachtfest
Fr. Thiele, Gosthische 32.
Bierwärmer
in Nickel u. Porzellan bei
C. F. Ritter,
Leipzig, Gertrudenstr. 90.
Offen. **Ele Honig,**
täglich
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garant. rein.**
Höchstrein, herzerregend (ohne Zusatz) 50, 500, 1000 Liter.
bei 8 Uhr, 75 Pf., empfiehlt **Carl Boob, Breitf. 1 u. Markt, Roter Turm 12.**

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geachteten Damen beim Eintreten von
Stickeröfen
und **Wäschen.** Ich verleihe an Privat- u. Fabrikantenerlei auf Rechnung, unter 100 bis 2000 Mk. Fließ- und Waschtischen Meter 15 und 20 A., Hochdruck-Meter 30 und 40 A., bunte Sticker-Meter 15 und 20 A., 28-fachwindigen große Ausstrahl., 10 Meter 20 A., Handspinneln (Handarbeit) Stück 1.10 Mk., **Ridpletteln (Handarbeit) 20 A.,** **Stückenstücke „Schleife“ 10 Pf.,** „**Edume“ 10 Pf.,** **20 A.,** **Ridpletteln Meter 20 A.,** **Muster verleihe umgehend und franco das**
Stickerer-Verein - **Hans**
A. Seider,
Danzig 317.

Apollo-Theater.
Job-Classen.
Heute und folgende Tage
Anfang 8 Uhr:
Der brave Hermann.
Unglaublicher Lachterfolg!

Jeder Besitzer einer
Pianola
oder sonstigen 65-tönigen Spielapparates
verwendet nach einmaligem Versuch **nur noch** die wirklich handgespielten
Künstler-Noten
Überraschender Erfolg! Völlig präzise Wiedergabe des Handspiels, event. mit Hervorhebung der Melodie.
Probe-Rollen leihweise.
C. Rich. Ritter, Grossh. Sächs. Hof-Lieferant.

Emil Korn, Halle a. S., Brüderstrasse 13.
En gros. Fernsprecher 3783. En detail.
Fabrikation für **Sarg-Ausstattungen,**
als: **Wäsche, Decken und Kissen etc.** in vielfacher Ausführung und Preislage.
Grosses Lager in **Verzierungen, Griffen, Holz- und Eisenfüßen, Frauen, Quasten, weissen und bunten Spitzen, Stoffen, Bändern etc.**
Spezial-Abteilung für **Tischlerei-Artikel:**
Aufsätze, altdeutsch u. modern, Konsole, kompl. Bettgarnituren, mit und ohne Stecherei, kompl. Vertiko- und Schrankgarnituren, Kelleisten, gangbare Profile, gedrehte Füsse und Säulen etc. — Möbelbeschläge neuer Muster, Schlösser und allgemeine Eisenwaren, Hobelbänke — Holz-Trocken-Öfen — Leimkoch-Apparate, Intarsien-Imitationen schnellstens lieferbar.

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend
Ziehung
d. Groß-Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
10167 Gewinne im Betrage von 400 000 Mk.
Die letzten Lose a 4 Mk. per Stück empfiehlt
Rich. Meyer, Lotterie-Lose-Vertrieb, Tel. 3731, Halle a. S.

Wein-Verkauf.
Wegen Auflösung meiner Wein-Abteilung verkaufe ich meine gesamten Bestände an Wein und Spirituosen zu enorm billigen Preisen. Es sind alles gute, erkrankungsfreie Waren und empfehle ich in Anbetracht der grossen Preissteigerung recht baldige Auftragerteilung.
Solange Vorrat reicht, offiere ich folgend:
Rotwein
Castillon, bekmöhl., 80 Pf.
Aubert, voll u. kräftig, 90 Pf.
St. André de Cubans, 100 Pf.
Palusuperiores, rassic, 120 Pf.
Südwein
Portwein 90 Pf.
Sherry 100 Pf.
Madeira 100 Pf.
Vermouth di Torino 100 Pf.
Schaumwein
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.
M. 1.0
Carte Blanche 1,25
ohne Steuer 1,75
Dürkheimer Cabinet, Fläschengärung 2,25
G. Kupferberg & Co. Cabinet Gold 2,60
Champagner
Dürrer & Co. 2,50
Champagner Best & Co. 2,50
Alle Preise sind mit Flaschen berechnet.
Der Verkauf findet nur gegen Kasse, Nachnahme oder Voranzahlung statt. Lieferung erfolgt in Berlin frei Haus, nach ausserhalb nur zur Bahn. **Volle Garantie für tadelloso Beschaffenheit,** alles Nichtgefallende wird auf meine Kosten zurückgenommen, daher risikolos.
Bestellungen sind zu richten an die
Weinkellerer Gustav Kron,
Berlin, **Grosse Hamburgerstrasse 32,** Fernspr. III 625.
Kein Ladengeschäft, nur Versand und Kellerei.

Militärstiefel.
Neu besohlte Schnürstiefel 3.50.
Schuhstiefel 4.50. Versand nicht unter 2 Paaren gegen Nachnahme.
Fleher, Mann (West), Ritterstr. 10
Nichtkonvenierenden zurück.
Strickmaschinen
all. Systeme mit Mk. 30.— 50.— anzahl.
Katal. gratis. P. Kirsch, Döbeln.
Guten Sie (Hon 10 A. E. Woll) (Wund 3.90) probiert bei **M. Reders Markt, Gr. Steinstr. 44.**

Gebelbriefordner
10 Stk. 7 Mk., Stk. 90 J
Abgemappten m. Futteral
10 Stk. 5.80 Mk., Stk. 90 J
A. Fritze, Leipzig
Ritterstr. 13.
Gut erhaltene Nähmaschine
zu verkaufen **Schafstädt, 7. J.**